

Bericht des Generalsekretärs 2006

**Wer festhält, was verändert werden muss,
der verliert alles.
Norbert Blüm (*1935), dt. Politiker**

Was hat dieses Zitat mit einem Jahresbericht des Generalsekretärs zu tun?

Nun, es ist meine Pflicht, zu Handen der Generalversammlung einen Bericht über das vergangene Jahr zu verfassen. Möchten Sie aber dasselbe noch einmal hören, was Urs Freiburghaus schon in seinem Bericht erwähnt hat? Denn das war nämlich ein Resumé über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Wohl kaum!

Ich erlaube mir deshalb, Ihnen hier einige Visionen über einen möglichen Europaverband der Zukunft vorzutragen.

Am Anfang jeder gute Idee stand eine Vision, pflege ich zu sagen. Visionen sind wichtig – ob daraus auch Ideen und daraus wiederum Projekte werden, die dann vielleicht realisiert werden können, zeigt sich immer erst später.

118 Delegierte und Gäste aus 21 Ländern mit 65 Stimmkarten waren an der letzten Generalversammlung anwesend. 21 Länder haben teilgenommen. Die 65 Stimmkarten vertraten rund 2.5 Millionen Kleintierzüchterinnen und Kleintierzüchter.

Kleintierzüchter? Sind unter diesem Begriff nur die Geflügel-, Tauben-, Vogel-, Kaninchen- und Meerschweinchenzüchter zu verstehen? Sind die Ratten-, Mäuse-, Frettchen-, Stabheuschrecken-, Bienen-, Fisch-, Hamster-, Minipig-, Zwergziegen- und Chinchillazüchter und alle, die ich hier jetzt nicht aufgezählt habe, nicht auch Kleintierzüchter? Oder sind es lediglich Leute, die in ihrer Freizeit Kleintiere halten und sich ihrer tagtäglich erfreuen? Ich meine, das zweite trifft zu. Stimmt es aber nicht auch für uns alle? Halten wir unsere Tiere der hohen Punkte und Auszeichnungen wegen, oder weil wir uns ihrer tagtäglich erfreuen? Es ist deshalb mehr als despektierlich, wenn ich sage: „oder weil sie sich **lediglich** tagtäglich ihrer erfreuen.“

Ist es richtig, dass wir uns in unserem „Garten“ aufhalten, der von einem hohen Zaun umgeben ist und auf die anderen Kleintierliebhaber runter blicken?

Ich meine nein!

Es müsste doch unser Bestreben sein, allen, die genau dieselbe Motivation haben, nämlich Kleintiere in ihrer Freizeit zu hegen und zu pflegen, eine Plattform zu bieten.

Vor Jahren haben wir in der EE über die Gründung einer Sparte „kleine Nager“ diskutiert. Nach doch recht heftigen Widerständen wurde diese dann auch gegründet. Bald darauf wurde sie dann aber auf die Meerschweinchen reduziert. Ja natürlich, wenn in dieser Sparte nur Meerschweinchenhalterinnen und Meerschweinchenhalter zu finden sind, dann ist das auch verständlich. Haben wir damals aber nicht eine Chance verpasst? Hätten wir nicht alles daran setzen müssen, dass die Sparte nach den ursprünglichen Zielen bestehen bleibt?

Eine Sparte kleine Nager in der EE nützt uns aber nichts, wenn in den Ländern diesbezüglich nichts geschieht. Zu oft und zu viel wird in den Ländern noch der eigene Garten gepflegt und weiter als bis zum eigenen Gartenzaun schaut man nicht. Rassetiere müssen es sein, gezüchtet muss werden, an Ausstellungen wollen hohe Preise gewonnen werden, mitunter scheut man auch nicht davor zurück, die eine oder andere Manipulation am Tier vorzunehmen, nur um vielleicht noch einen Punkt mehr bei der Bewertung zu erheischen. Ist das der Weg, der uns in die Zukunft führt?

Mehr und mehr geraten wir in die Kritik, nicht nur der Extremtierschützer. Züchten heisst bei diesen extreme Merkmale fördern, Übertypisierungen anstreben. Die Vermenschlichung der Tiere nimmt zuweilen groteske Formen an, wenn man liest, dass es bereits Hunderestaurants gibt, Katzenpsychologen ihre Dienste anbieten und allerlei Kleidungsstücke für die „Lieblinge“ angeboten werden.

Was können aber wir dagegen tun?

Sicher ist es nicht nur damit getan, dass wir lauthals verkünden, dass wir unsere Tiere auch zum Fressen gern haben – das würde bei den Meerschweinchen- und Vogelfreunden ohnehin auf wenig Verständnis stossen. Ich meine aber, dass wir uns öffnen müssen. Bei uns sollten nicht nur alle jene Platz haben, die sich mit der Zucht von Rassetieren beschäftigen, sondern alle, die sich in ihrer Freizeit mit Kleintieren beschäftigen. Und nicht nur das, auch jene, die an unserem Tun Gefallen finden, sollten in unseren Vereinen ihren Platz finden. Denn wir brauchen nicht nur Aktivmitglieder, sondern auch all jene, die finden, dass das, was wir tun, etwas Gutes ist. Sie werden uns unterstützen, wenn wir von übereifrigen Tierschützern angegriffen werden oder es darum geht, sich gegen irgendwelche neue unsinnige Gesetze zu wehren.

Ich meine nun nicht, dass die Rassezucht schlecht wäre, im Gegenteil. Die Rassezucht ist und bleibt unser Kerngeschäft. Dadurch leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung lebendigen Kulturgutes und genetischer Ressourcen.

Ich meine aber, dass wir umdenken müssen. Dass die Kleintierfreunde von heute vielleicht schon die Kleintierzüchter von morgen sind – so man ihnen überhaupt die Gelegenheit gibt, als Kleintierfreunde bei uns mittun zu dürfen, denn

**Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist,
müssen wir zulassen, dass sich alles verändert.
*Giuseppe Tomasi di Lampedusa (1896-1957),
ital. Schriftsteller***